Heben Sie die Royal Crown Seifen-Umschläge auf. Es wird sich bezahlen.

Sie können wertvolle Geschenke bekommen für Umschläge und Coupons von

Royal Crown Seife.

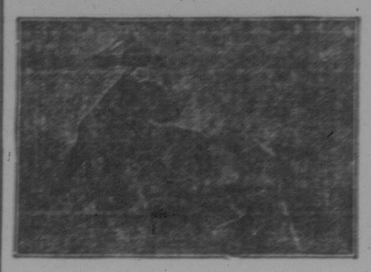
Dies sind einige der vielen Prämien. Heben Sie die Umschläge auf und senden sie diese ein.

Unsere Prämien-Uhren sind sehr zuverlässig

No. 57. „Ottawa" Parloruhr. Höhe 11½ Zoll; Breite 16¼ Zoll; Zifferblatt, Elfenbein oder perlenähnlich, 6 Zoll; Gehäuse, schwarz emailliertes Holz mit Säulen in imitiertem Marmor. Verzierungen vergoldet oder bronziert. Geht 8 Tage, schlägt auch halbe Stunden. Frei für 1500 Wappers. Empfänger muß Erpreßkosten zahlen. Diese Uhren werden von den größten und besten Fabrikanten in Amerika hergestellt und sind garantiert.

Weckuhr, 301. Bester Qualität deutsche Nickel-Weckuhr, Minutenzeiger und Absteller für den Wecker. Frei für 200 Umschläge. Empfänger hat Erpreßkosten zu zahlen.

No. 59 „Benclare." Höhe 5½ Zoll, 4½ Zoll breit. Zifferblatt weiß, 2 Zoll Durchmesser. Verzierung, Ormula goldplattiert. Geht 1 Tag. Für 350 Umschläge.



Schönes Bild, 16x20, in Farben, oder schwarz und weiß. Große Auswahl. Frei für 15 Umschläge. Bessere Bilder für 25.

Gewinnt einen silbernen Baby-Trinknapf. Diese sind sehr gut und dauerhaft.

Kindernapf und Untertasse No. 913. Untertasse 4½ Zoll Durchmesser. Beide Teile Silber-plattiert. Napf innen vergoldet. Frei verfandt für 135 Umschläge.

Schreiben Sie um freie Prämien-Liste, die die volle Auswahl enthält.

Royal Crown Soaps Limited Premium Dept.

Winnipeg, Man. Calgary, Alta. Vancouver, B. C.

Ja, mein Herr,

Ich hatte eine große Partie alter Sachen, wie altes Eisen, Gummi, Flaschen, altes Metall und Pferdehaare, und ich verkaufte sie alle. Wieso? Ist jemand hier, der diese Dinge kauft? Gewiß! Es ist der Regina Junk Shop und der zahlen Barpreise dafür. Wo sie sind, können Sie nicht sehen?

Ecke Toronto und 11. Ave.

Z. Batanshon,

Phone 1181 Besitzer.

Beim Färben spart man!

Es ist so einfach wie das A. B. C.

„Dy-o-la"

Bedenke es.

Mit derselben Präparation kann jedes Tuch perfect gefärbt werden. Kein Fehler möglich, jede Farbe 10 Cents vom Droguisten oder Händler.

THE JOHNSON-RICHARDSON CO. LIMITED. Dept. G. Montreal, Que.

$20 Ein $20

Grammophone

Platten 85c zweiseitig.

Verschiedene Musikinstrumente,

Violinen, Harmonikas,

finden Sie bei

Joseph Frank

deutscher Uhrmacher

1835 Scarth Str. Regina

Man schreibe eine Postkarte und teile mir mit, was man wünscht. Es wird dann sofort zugeschickt.

Reid & Haddock

1705 Scarth Str. Regina

Frische Fische aller Art

zu den niedrigsten Preisen.

Wir kaufen

Geflügel, Gemüse, Eier für Bargeld.

Kommt und macht einen Versuch bei uns

Michel Kleckner,

Hauptvertreter der

K. u. K. Oesterreichischen Tabak-Regie für Canada.

Verkauf en-gros und en-detail.

Echte importierte

Meerschaumpfeifen, Cigaretten- und Cigarrenspitzen.

Spezialität:

Echte Chemnitzer Pfeifen mit langen Röhren. Etc.

Echter Ungarischer Segediner Paprika

ist zum folgenden Preise zu haben:

Kœnigs Paprika, schön rot, ein bischen scharf, 1 Pfd. 70c

Rosen-Paprika, schön rot, nicht scharf, 1 Pfd. 75c

Sucss-Paprika, schön rot und süßlich, 1 Pfd. 80c

Ferner halte ich noch Oesterreichischen Tabak, Purzichan, Herzegowina, Tatmaiuer, unterheimer Türkischen, Tabakdosen, sämtliche Sorten Cigarretten-Papiere, Club Samson Degaffaw, Sumra auch Hülsen-Gold-Tips, Cork-Tips, Deutsche Spielkarten, Bartbinden, Bartwichse, etc.

Post-Aufträge werden pünktlich und rasch ausgeführt.

Winnipeg, Man., 207 Logan Ave.

— In Folgenden geben wir eine Liste der Saatausstellungen, die in Saskatchewan gehalten werden während des kommenden Winters:

November

16.—17. Grenfell — Lloydminster
17.—18. Nokomis
18.—19. Broadview — Churchbridge — Lashburn
19.—21. Govan
21.—22. Saltcoats
22.—23. Alameda — Paynton — Strasburg
23.—24. Francis — Moosomin — Norton
24.—25. Orkow
25.—26. Wolseley — West Eagle Hills
26.—28. Carnduff — Foam Lake
28.—29. Creelman — Kennedy — Lipton
29.—30. Gainsboro
30.—1. Dez. Abernethy — Stoughton — Windthorst — Wynnyard

Dezember

1.— 2. Langham
2.— 3. Carlyle — Unity
5.— 6. Canora — Rosthern
6.— 7. Dubuc — Sintaluta
7.— 8. Skipton
8.— 9. Luxsden — Stockholm — South Qu'Appelle
9.—10. Milestone — Prince Albert — Wadena
12.—13. Maple Creek
13.—14. Craik — Moose Jaw — Tisdale — Watson
14. Gull Lake
15.—16. Mortlach — Kinistino
16.—17. Davidson
19.—20. Vonda

Januar

10.—11. Outlook
17.—18. Saskatoon
20.—21. Brownlee.

Der Bratelgeiger.

Von Rudolf Greinz.

Daß es der Stephan Moigg noch jemals in seinem Leben zu einem Weib bringen würde, das glaubte im ganzen Dorf schon längst niemand mehr. Dabei war der Stöffl weder besonders alt noch weiberfeindlich. Er stand erst Anfang der Vierziger, war also ein Mannsbild in den besten Jahren — und die Diandeln hatte er immer gern gesehen.

In seinem werktäglichen Beruf war der Stöffl ein ehrsamer Schuster. Bei feierlichen Gelegenheiten zog er jedoch das Alltagskleid aus und wurde Virtuos. Für Hochzeiten, Taufen, zur Kirchweih, überall, wo getanzt wurde, war der Stöffl eine sehr gesuchte Persönlichkeit. Er konnte halt gar so viel gut das „Wimmerhölzl" spielen. Und wenn der Stöffl beim Tanz aufgeigte, dann ging einem die Musi' noch einmal so landlerisch und schiaberisch in die Füß'.

Den Stöffl kannte man daher weniger nach seinem bürgerlichen Namen, der auf dem Schild seiner Werkstatt prangte. Er hieß allgemein nur der Bratelgeiger. Weil der klingende Lohn der ländlichen Musikanten gewöhnlich kein nennenswerther ist, müssen sie sich mehr an den Tafelgenüssen der einzelnen Festlichkeiten schadlos halten und hauptsächlich für ein saftiges Bratel und alles, was drum und dran hängt, aufspielen. Daher der Name Bratelgeiger. Da stellte der Stöffl seinen Mann. Er aß, was er nur konnte, und trank, was er vertrug.

Dieses fidele Leben war die Hauptursache, warum der Stöffl nie zum Heirathen kam. Solang' er noch jung war, schwarwenzelte er um alle möglichen Diandeln herum. Der Bratelgeiger war überall gern gelitten. Die Musik hat schon einmal eine damische G'walt. Vor lauter Auswahl that dem Stöffl die Wahl weh, und er konnte sich nie für eine bestimmte Herzensneigung entschließen. Als er älter wurde, war die Sache noch schwieriger. Jetzt hieß es erst recht auf der Hut sein, daß er nicht hineintappte.

Seine Vorliebe für die Bratelei hatte den Stöffl übrigens zu einer ziemlich gefährlichen Leidenschaft verführt. Er ging gern etwas wildern. Zwar nicht mit der Büchse; denn vor dem Schießeisen hatte er von jeher einen gewaltigen Respekt. Aber wenn er gerade ein paar Hasenschlingen legen konnte, so war der Stöffl kein Kostverächter, falls sich in der Schlinge ganz zufällig was gefangen hatte.

Erwischt war er bei dieser Thätigkeit noch nie worden. Im Verdacht mochte ihn der Forstner Klaus wohl schon seit längerer Zeit haben. Wenigstens redete er öfters anspielungsweise „so dergleichen".

Heute hatte der Stöffl beim Sternwirth ein bissel aufgegeigt. Mehr aus Kameradschaft. Es war getanzt worden, und es ging bereits gegen Mitternacht, als sich die lustige Gesellschaft trennte.

Der Bratelgeiger Stöffl hing sein Instrument in dem grünen rupfenen Sack über die Schulter und that, als wenn er sich auf den Heimweg machen wollte. In Wirklichkeit hatte er aber noch einen wichtigen Gang. Gestern war ihm ein fettes Haserl eingegangen. Leider hatte er aber noch keine günstige Gelegenheit gefunden, es vollkommen ungefährdet heimzubringen. So hatte er es einstweilen am Rand vom Planetzenwaldele sorgfältig unter Fichtenzweigen versteckt.

Es war eine lauwarme Juninacht. Dabei war der Mond so gefällig, sich hinter Wolken zu verstecken. Der Stöffl schlug eilig den Weg nach dem Wäldchen ein, das nur etwa eine Viertelstunde außer dem Dorfe lag.

Gott sei Dank, das Haserl war noch da. Der Stöffl nahm die Geige aus dem Sack und packte dafür das Wildbret hinein. Eben wollte er sein treues Instrument unter den Arm nehmen und wieder heimpilgern, als er plötzlich hinter sich krachende Schritte hörte.

Noch bevor er Reißaus nehmen konnte, stand eine kräftige, gedrungene Gestalt vor ihm.

„Halt, wer da?" schrie es den Stöffl an. Gleichzeitig vernahm der zu Tode erschrockene Bratelgeiger das Knacken eines Gewehrhahns.

„Um Gotteswillen, nit schießen! Es bin's nur i!" rief der Stöffl.

„Wer is der „i"? Das könnt' jeder sagen!" kam es zurück. Gleichzeitig blinzelte der Mond aus einer entfliehenden Wolke und beschien boshaft die ganze Szene. Es war der Forstner Klaus, der vor dem Stöffl stand. Dieser sah im Mondlicht nun deutlich das blatternarbige Gesicht des Jägers, aus dem der ungepflegte Schnurrbart wie zwei borstige Anstreicherpinsel wegstand.

„Ah, du bist es, Klaus? Hast du mich aber erschreckt!" spielte der Stöffl den Arglosen.

„Was hast denn in dem Sack da?" ging der Forstner gleich auf sein Ziel los.

„Was werd' i denn in dem Sack hab'n?" stotterte der Stöffl. „Mei' Geig'n!"

„So? Hast du heut' gar zwei Geigen bei dir?" versetzte der Forstner Klaus höhnisch. „Die eine hast ja unter'm Arm!" Dabei befühlte er schon den Sack. „A g'spassige Geig'n dös! Greift sich gar nit an wie a Holz. So a mollete Geig'n hab' i meiner Lebtag noch nit g'sehn. Muß i mir doch näher anschauen!" Er langte in den Sack und zog den Hasen heraus. „Bin i dir amal auf deine Schlich' kommen, Bratelgeiger, elendiger! Wart' nur, iatz will i dir amal was aufgeigen! Einpacken den Hasen, und vorwärts marsch!"

Der Stöffl packte den Hasen in den Sack und sah sich unwillkürlich verzweifelt nach Rettung um. Da hatte der Forstner Klaus aber schon sein Gewehr in Anschlag gebracht.

„I bitt' di', häng' das Schießeisen um!" flehte der Stöffl. „I geh ja eh' schon!"

Einige Schritte gingen die beiden schweigend nebeneinander her. Dann verlegte sich der Stöffl auf das Unterhandeln. „Schau, Forstner," begann er in flehendem Ton, „du wirst mich doch nit unglücklich machen wollen!"

„I mach' dich nit unglücklich!" erwiderte der Klaus trocken. „I führ' dich g'rad in'n Gemeindearrest. Da kannst dann übernachten!"

„Aber Klaus, Klausai!" flehte der Stöffl. „Wegen dem Haserl so a Schand'!"

„Die Schand' is dei' Sach'! Dö geht mich gar nix an!" versetzte der Jäger.

„Klausai, laß mich aus! G'rad heut' noch laß mich laufen! I leg' g'wiß nimmer a Schlingen! Geh, hab' a Erbarmiß!" bettelte der Bratelgeiger.

„Nix da!" herrschte ihn der Forstner an. „Mit Wilddieb' gibt's koa Erbarmniß! Ja, wenn du noch a verheiratheter Mann wärst und a Weib hättst und a Stub'n voll Kinder, nachher ließ sich vielleicht a Wörtel red'n. Aber so a lediger Fetzen wie du, der g'hört in Kotter! Da gibt's koa Erbarmniß! Sonst könnt' einem wenigstens noch 's Weib und die unschuldigen Hascherln erbarmen!"

Sie waren immer näher zum Dorf gekommen. Damit wuchs auch die Angst des Stöffl immer mehr. Wenn es ihm nichts alsbald gelang, das Herz des Forstners zu erweichen, dann ging's schief. Er klammerte sich nun an den rechten Arm des Klaus und hielt ihn in seinem eiligen Schritt zurück. „Klausai," jammerte er, „was nit is, kann ja noch werden! I kann ja auch noch heirathen!"

„Du und heirathen!" lachte der Forstner und machte sich vom Stöffl los.

„Aber i hab's ernstlich im Sinn!" versicherte der Bratelgeiger.

„Dös hast schon zwanzig Jahr' im Sinn! Hast vielleicht gar schon a Braut?" höhnte der Klaus.

„Freilich hab' i a Braut!" sagte der Stöffl in seiner Angst.

„Ja wen denn?" fragte der Forstner.

Der Bratelgeiger suchte verzweifelt in seinem Hirn, wen er nennen sollte. Da kam ihm plötzlich ein rettender Gedanke. Das mußte ihm heraushelfen. „Weißt, Forstner, Braut kann i eigentlich nit recht sagen. Aber spitzen thu' i auf dös Madl schon länger. I hab' g'rad' noch nia die richtige Schneid' g'habt! Die Thurwiefer Kordl is's dei' Basl. Du wirst doch deiner eigener Basl nit die Schand' anthun, daß du mich einsperren laßt!"

„Holla, Mändl!" versetzte der Forstner spöttisch. „So schnell schiaß'n die Franzosen nicht! Ganz a reviarische Dirn, mei Basl. Hast schon g'red't damit?"

„Wenn i noch nit die Schneid' g'habt hab'!" sagte der Stöffl. Herrumgeredet hatte er bei der Kordl wohl auch schon. Aber er wußte, die hatte Haar' auf den Zähnen, und besonders jung war sie auch nicht mehr. Aber sonst ganz eine appetitliche Dirn. Ab und zu hatte der Bratelgeiger schon daran gedacht, das wäre so ein Weib für ihn. Aber entschließen konnte er sich halt nie.

„Zur der Schneid' will i dir schon verhelfen!" meinte nach einer Pause der Jäger. „Kommst g'rad mit mir! Gehst iatz gleich zur Kordl fensterln! I halt' dir die Leiter!"

„Was?" blieb der Bratelgeiger bestürzt stehen.

„Zur Thurwiefer Kordl, meiner Basl, gehst fensterln!" wiederholte der Forstner Klaus mit einer gewissen grausamen Deutlichkeit. „Und da bringst alles in Richtigkeit! Morgen feiern wir nachher den Verlobungstag!"

„Aber dös geht ja viel zu g'schwind! Dös muaß i mir noch reiflicher überlegen!" wehrte sich der Stöffl.

„Da gibt's nix zu überlegen!" entschied der Jäger. „Entweder zur Kordl ihrem Fenster oder in Gemeindekotter!

„Meinetwegen!" seufzte der Stöffl. „Vielleicht mag sie mich gar nit!" fügte er erleichtert hinzu.

„Dös werd'n wir bald sehen!" Mit diesen Worten schlug der Forstner Klaus den Weg zu dem kleinen Thurwieser Gütel ein . . .

Im Hof beim Thurwieser plätschert der Brunnen. Sonst war alles mäuserlstad.

Nach einigem Suchen fand der Forstner Klaus eine Leiter, schleppte sie hervor und lehnte sie an die Hauswand, gerade bis zu einem kleinen Fensterl droben im ersten Stockwerk. „So, da kraxelst iatz auf!" befahl der Klaus. „Dös is der Kordl ihr Kammerfenster. Gib her dei' Geig'n und den Hasen!"

„Könnt' i denn nit bei Tag damit reden?" suchte der Stöffl Ausflüchte.

„Nix da! Jatz red'st damit!"

„I steig' soviel ungern auf a Loater! I bin schwindlig!"

„I werd' dir schon den Schwindel austreiben! Als wenn du noch nia fensterln g'wesen wärst, du scheinheiliger Tropf, du!"

„Ja, dös war in jüngeren Jahren!"

Nachher probirst es amal, wia's in dö älteren Jahr' is! Allo marsch!"

Der Stöffl kraxelte an der Leiter empor. In der Mitte angelangt, hielt er inne. „Muaß's denn wirkli' sein?" fragte er kläglich. Statt der Antwort hörte er von drunten ein Knacken des Hahns. Ein entsetzlicher Blick in die Tiefe belehrte ihn, daß der Klaus mit dem Gewehr im Anschlag am Grunde der Leiter stand. Der Stöffl fragte nicht mehr lange und kletterte, so schnell er konnte, zum Kammerfenster der Kordl empor.

Jetzt war er auf der obersten Leitersprosse. „Na, wird's bald werden! Klopf' an!" hörte er die Stimme des Klaus. Der Stöffl pochte leise an die Fensterscheiben. „Lauter!" befahl der Forstner. „'s Madl hat an festen Schlaf!"

„Thua amal 's Schiaßeisen weg!" jammerte der Bratelgeiger. „Wenn's losgeht — es is schon oft a Unglück passirt!"

„'s Schiaßeisen bleibt, wia's is!" entschied der Forstner Klaus. „Tusch' an iatz ans Fenster, oder i mach' was anders tuschen!"

Wiederum das Knacken des Gewehrhahns. Der Stöffl machte auf der Leiter einen förmlichen Hupf vor Schrecken und stieß mit der Faust gegen das Fenster, daß er bei einem Haar die Scheiben eingeschlagen hätte.

In der Kammer wurde es laut. Man hörte unruhige Schritte. Noch dauerte es eine Weile. Dann wurde das kleine Fensterl aufgemacht. Der Kopf der Kordl erschien im Rahmen.

„Sakra! Was gibt's denn?" schalt die Dirn. „Was will denn der Nachtlump da?"

„Mach's Maul auf!" hörte der Stöffl den Forstner drunten flüstern.

„Kordl, i hätt' mit dir was Wichtiges z' reden!" stotterte der Stöffl.

„Jessas, der Bratelgeiger!" rief die Dirn. „Bist narrisch wor'n? Was willst denn?" Dem Stöffl schnürte es die Kehle zu. Er brachte kein Wort heraus. Wieder das entsetzliche Knacken von drunten.

„I — i —" würgte der Stöffl hervor. „I muaß dich halt fragen, ob wir nit z'samm' heirathen könnten?"

„Mir scheint, du hast an Rausch!" sagte die Kordl.

„Na, na," versicherte der Stöffl, schwitzend vor Angst, „i bin bodennüchtern! Du wirst mich halt nit mögen —" Der Hahn knackte mehrere Male nacheinander. Der Stöffl duckte sich vor Entsetzen ganz zusammen und beeilte sich, zu versichern: „Aber i, i bin halt damisch in dich verbrennt!"

„Und dessentwegen muaßt no' in der Nacht kommen?" lachte die Dirn.

„Justament dessentwegen!" ächzte der Bratelgeiger Stöffl.

„Is dir aber auch Ernst?" fragte die Kordl mißtrauisch.

„Heiliger Ernst!" flüsterte von drunten der Forstner Klaus.

„Hei—hei—heiliger Ernst!" stotterte der Stöffl, der am ganzen Leib keinen trockenen Faden mehr spürte.

„Nachher sag' i auch nit, na!" ließ sich die Dirn vernehmen. „Red' morgen mit'm Vatern! Und iatz schaust, daß d' ins Bett kimmst!"

„A Bussel!" befahl es flüsternd von unten.

„A — a — a Bu—bu—bussel!" stammelte der Stöffl schlotternd; denn es hatte schon wieder geknackt. Gleich darauf hörte man einen lauten Schmatz. Das Fensterl wurde zugeschlagen. Der Stöffl kletterte mehr tod' als lebendig die Leiter wieder herunter.

Der Forstner Klaus hing dem Bratelgeiger seinen rupfenen Sack um. „So, iatz kannst hoamgehn. Und morgen nach'm Feierabendläuten treffen wir uns zum Verspruch beim Thurwieser!" —

Der Verspruch wurde wirklich am nächsten Tag gefeiert. Vier Wochen später war die Hochzeit. Die Kordl ließ nicht mehr lugg.

Der Bratelgeiger ist ein ganz glücklicher Ehemann geworden, wenn sein Weib auch die Hosen hat. Warum den Stöffl in jener Nacht die Lieb' gar so brannte, ist der Kordl bis zum heutigen Tag ein Geheimniß geblieben.

Für Familiengebrauch, oder für den Nachmittags-Thee.

Blue Ribbon Thee ist völlig zufriedenstellend. Die Blätter sind so frisch, reich und stark, daß er mehr Thee besserer Güte gibt, als jeder andere, den Sie bekommen können. Nicht nur ist die Qualität so ausgezeichnet, sondern er ist auch der billigste Thee im Gebrauch. Sie werden dies ausfinden, wenn Sie ein Pfund kaufen und ihn probieren. Wenn Sie nicht zufrieden sind, gibt Ihr Grocer Ihnen sofort das Geld zurück.

Victor

Wie schade, wenn Sie sich nicht das Vergnügen leisten, einen Victor in Ihrem Hause zu haben, weil Sie nicht gerade den Preis auf einmal zahlen können. Sie können diesen König der Musik-Instrumente auf leichte Abzahlungen kaufen, die niemals Ihnen lästig oder unangenehm werden.

Kommen Sie heute und erkundigen sich nach den Bedingungen.

Die **Mason & Risch Piano Co.** Limited

1728 Scarth Str. Regina

Fahrplan für Regina.

C. P. R.

	Ank. in Regina	Abf. von Regina
Von Osten		
No. 97 Durchgehend	9.10 Vormittags	9.15 Vormittags
No. 1 Durchgehend	12.38 Nachts	12.38 Nachts
No. 11 Täglich, ausgenommen Sonntags	7.50 Abends	8.00 Abends
No. 203 Täglich	10.05 Vormittags	10.05 Vormittags
Von Westen		
No. 96 Durchgehend	6.43 Abends	6.43 Abends
No. 2 Durchgehend	5.50 Morgens	5.50 Morgens
No. 12 Täglich, ausgenommen Sonntags,	7.10 Morgens	7.15 Morgens
No. 204 Täglich	5.25 Nachmittags	5.25 Nachmittags
Arcola Zweig		
Täglicher Zug von Brandon	10.40 Abends	7.25 Morgens
Täglicher Zug von Stoughton	1.35 Nachmittags	3.30 Nachmittags

C. N. R.

Regina — Warman		
Täglicher Zug	10.50 Abends	12.02 Nachts
Täglich, ausgenommen Sonntags	7.00 Abends	8.00 Abends
Regina — Brandon		
Täglich	11.45 Abends	11.05 Abends

Gute Weine

zu $1.50 und $1.25 die Gall.

Gin, in Kisten,

15 Flaschen zu $15.00

Desgleichen alle andern Sorten zu billigen Preisen

Schriftliche Bestellungen werden prompt besorgt. Man adressiere:

W. R. Stenhouse

Box 105 Rosthern

Phone 48

Es wird Deutsch gesprochen und geschrieben.

Pelzröcke nach Maß gemacht.

Alte Pelze repariert

und neu gemacht. Pelzgefütterte Damenmäntel unsere Spezialität.

Alle Sorten Felle auf Lager zum aussuchen.

Höchste Preise gezahlt für rohe Felle.

Die Montreal Fur Works

1756 Hamilton Str Regina

P.O. Box 789

Postaufträge werden schnellstens besorgt.

Schafe zum Verkauf.

200 Mutterschafe, gute Rasse, gut für Zuchtzwecke, zum Verkauf. Man kann die Tiere besichtigen auf Ost ½, Sec. 9-17-17-2.

Geo. F. Wilson

Balgonie, Sask.

Eine gute Stellung

kann jeder strebsame junge Mann oder Dame „In the Railway or „Wireless" Telegraph Service" erhalten. Seitdem der Acht-Stundendienst Gesetz ist und seit der ungeheuren Ausdehnung der drahtlosen Telegraphie fehlen 10,000 Telegraphisten. Anfänger erhalten $70 bis $90 per Monat. Wir arbeiten unter Aufsicht der Telegraphie Co. und garantieren allen unseren Schülern Stellungen. Schreibe wegen Bedingungen an die nächste Adresse der „National Telegraph Institute" in Cincinnati, O., Philadelphia, Pa., Memphis, Tenn., Columbia, S. C., Davenport, Ia., Portland, Ore.

Neu! Neu!

Ein

Deutsches Wurst- und Fleischgeschäft in Regina.

Jeden Tag alle Sorten frische Wurst und Fleischwaren. Zu haben bei

J. Gelsinger

10. Avenue und Halifax Straße.

Phone 522 Regina, Sask.

Höchste Preise für Farmprodukte.

— Die angenehme, reinigende Wirkung, die alle erfahren, wenn sie Chamberlain's Stomach and Liver Tablets einnehmen und der darauf folgende gesunde Zustand von Körper und Geist bewirken, daß man sich frisch und lustig fühlt. Zu haben bei allen Händlern und Drueggisten.